

„Das war heute einfach nix“

Der schwächste Super-G seit 1997, Saison-Ende für Schmidhofer und ÖSV-Asse auf Formsuche: Mehr als holprig verlief der Speed-Auftakt in Val d'Isère (FRA).

Von Roman Stelzl

Val d'Isère – Niederlagen sind immer Chefsache – nicht nur im Fußball, sondern auch im Skisport. Also durfte oder besser gesagt musste ÖSV-Rennsportleiter Christian Mitter angesichts des schlechtesten Super-G-Resultats seit März 1997 Rede und Antwort stehen. Und der Steirer hielt mit seiner Enttäuschung nicht hinter dem Berg. „Das war heute nix und war Mannschaftlich einfach nicht gut. Wir hatten keinen Speed“, meinte Mitter nach dem Rennen in Val d'Isère (FRA).

Tamara Tippler schaffte es als Beste auf Rang 14 – Nina Ortlieb, die zuletzt im Februar in La Thuile (ITA) gewonnen hatte, kam auf Rang 20. Die Tirolerin Stephanie Venier kam auch im Super-G nicht auf Touren und wurde 25. Dabei verloren viele der ÖSV-Läuferinnen schon im oberen Teil an Zeit und scheiterten bis auf Ariane Rädler (24.) kollektiv an ihren Aufgaben. „Super-G heißt, taktisch und technisch gut besichtigen. Das haben wir heute nicht geschafft“, sagte Mitter und ergänzte nach den beiden Abfahrten, die durch Ortlieb (5.) und Ramona Siebenhofer (6.) je zwei Top-sechs-Plätze, aber keinen Stockerlplatz brachten: „Wir müssen uns verbessern. Was vor zwei Jahren war, war vor zwei Jahren. Jetzt müssen wir wieder ein geschlossener Haufen werden. In der Abfahrt reicht es

Ski Weltcup Damen



Multi-Talent Ester Ledecka gewann gestern den Super-G. Foto: AFP

Super-G in Val d'Isère (FRA):

1. E. Ledecka (CZE) 1:24,64 Min.
 2. Corinne Suter (SUI) +0,03 Sek.
 3. Federica Brignone (ITA) 0,35
 4. Marta Bassino (ITA) 0,46
 5. Lara Gut-Behrami (SUI) 0,78
 6. Petra Vlhova (SVK) 0,84
 7. Sofia Goggia (ITA) 0,85
 8. Elena Curtoni (ITA) 1,17
 9. Michelle Gisin (SUI) 1,24
 10. Kajsa Vickhoff Lie (NOR) 1,29
- Weiters: 14. Tamara Tippler 1,36; 20. Nina Ortlieb 2,07; 24. Ariane Rädler 2,31; 25. Stephanie Venier 2,33; 26. Ricarda Haaser 2,43; 35. Sabrina Maier 3,12; 38. Mirjam Puchner 3,38; 39. Rosina Schneeberger 3,50; 40. Ramona Siebenhofer 3,87. **Ausgeschieden:** Nadine Fest (alle AUT).

Gesamtweltcup (nach 9 Rennen):

1. Vlhova 465 Pkt., 2. Gisin 327,
3. Bassino 323, 4. Brignone 308,
5. Goggia 302; 9. Liensberger (AUT) 220.

- Mannschaft Damen (9):** 1. Schweiz 1186, 2. Italien 1185, 3. Österreich 1107, 4. USA 638.



Der Schrecken stand Nina Ortlieb ins Gesicht geschrieben: Am Ende reichte es für die Weltcupsiegerin nur für den 20. Rang. Foto: gepa

für einzelne Rennen, aber das ist nicht unser Anspruch. Aber wir werden gut trainieren, dann bekommen wir das hin.“ Die Covid-19-Erkrankungen samt fehlender Trainingstage von Mirjam Puchner, Nicole Schmidhofer, die mit komplexer Knieverletzung länger ausfällt, Tippler und Venier ließ Mitter nicht als Ausreide gelten: „Wenn man am Start steht, soll man fit sein.“

Nun gilt es bis zu den Speed-Rennen in St. Anton am Arberg (9./10.1.) wieder in Form zu kommen – wo genau das geschieht, ist noch offen. Zuletzt hatte man viel und gut in Obergurgl-Hochgurgl trainiert.

So exklusiv werden die Pisten dort nach der Weihnachts-Pause und der Seilbahn-Öffnung wohl nicht zur Verfügung stehen.

An der Spitze des Feldes tauchten gestern „die üblichen Verdächtigen“ auf – und eine Snowboarderin, die eine Woche nach ihrem Weltcup-sieg am Brett auch im alpinen Sektor zuschlug: Die Tschechin Ester Ledecka gewann vor Corinne Suter (SUI).

Apropos Super-G: Die Tirolerin Christina Ager, die nach den Abfahrts-Training die Heimreise antreten musste, holte sich in St. Lambrecht den Meistertitel im Super-G.

Bittere Pille für die ÖSV-Adler

Österreichs Skispringer verpatzten gestern die Generalprobe für die Vierschanzentournee: Michael Hayböck wurde in Engelberg als bester nur Zwölfter.

Engelberg – Österreichs Skispringer verpatzten gestern die Generalprobe für die Vierschanzentournee ohne Spitzenplatz. Michael Hayböck war im zweiten Engelberg-Springen als Zwölfter bester Österreicher, der an sich formstarke Daniel Huber fiel mit einem verpatzten zweiten Sprung vom vierten auf den 13. Platz zurück. Halvor Egner Granerud reist als Weltcup-Dominator zum ersten Tournee-Bewerb nach Oberstdorf (29. Dezember). Der Norweger feierte gestern in der Schweiz den fünften Sieg in Folge.

Graneruds erster Herausforderer ist der Tageszweite und Gesamtweltcup-Zweite Markus Eisenbichler. Der Deutsche hatte in Abwesenheit von Skiflug-Weltmeister Karl Geiger, der sich nach einem positiven Corona-Test zuhause in Quarantäne befindet, auch am Vortag mit Platz vier überzeugt. Piotr Zyla komplettierte im malerischen Engelberg das Podest.

Die Groß-Titlis-Schanze wurde ihrem Ruf als „Österreichischer-Schanze“ nicht gerecht. Gregor Schlierenzauer gilt nach Rang 24 unverändert als Tournee-Wackelkandidat, Philipp Aschenwald und Thomas Lackner verpassten überhaupt das Finale der Top 30. Mit Manuel Fettner (26.) sprang noch ein vierter ÖSV-Athlet in die Punkteränge. Stefan Kraft fehlte in der Schweiz weiter angeschlagen.

Cheftrainer Andreas Widhölzl analysierte nach zwei 12. Plätzen durch Huber und Hayböck ein „ein bisschen verkramptes Wochenende“. Huber habe nach dem guten ersten Durchgang im Finale zu viel gewollt. Er wollte unbedingt auf das Stockerl und dann ist es eher in die Hose gegangen. Schade, das hätte uns als Team sehr gutgetan.“



ÖSV-Skispringer Daniel Huber kam nach Rang zwölf am Vortag gestern in Engelberg nur auf den 13. Rang. Foto: AFP

Widhölzl hoffte auf Erkenntnisgewinn. „Ich hoffe, sie nehmen mit, dass sie es nicht zu perfekt machen müssen. Denn sie haben gut trainiert und die Form ist eigentlich okay.“

Das bewies im ersten Durchgang vor allem Huber, der es nach sieben Einzel-Bewerben in dieser Saison als einziger ÖSV-Springer als Zweiter und Dritter aufs Podest geschafft hat. Mit nur 3,2 Punkten Rückstand auf den führenden Zyla nach dem ersten Durchgang wäre am Sonntag eine weitere Top-Platzierung möglich gewesen.

Doch der 27-Jährige wollte es im Finale bei Rückenwind „noch einmal besonders genau“ machen, wie er erklärte: „Vielleicht ein bisschen überpaced. Ich hatte nicht mehr die Freiheit im letzten Sprung.“ (APA, TT)

Skispringen Weltcup



Der Norweger Halvor Egner Granerud siegte in Engelberg. Foto: AFP

Einzel-springen in Engelberg:

1. Halvor Egner Granerud (NOR) 305,4 Pkt. (141,5 Meter/135,5)
2. Markus Eisenbichler (GER) 303,7 (134,0/137,5)
3. Piotr Zyla (POL) 296,2 (132,5/127,5)
4. Anze Lanisek (SLO) 295,6 (132,0/131,0)
5. Pius Paschke (GER) 294,1 (131,0/133,0)

Weiters: 12. Michael Hayböck 275,6 (129,5/124,0), 13. Daniel Huber 275,2 (139,5/121,0); 24. Gregor Schlierenzauer 259,6 (123,0/124,0); 26. Manuel Fettner (alle AUT) 252,2 (121,0/125,0). Philipp Aschenwald, Thomas Lackner (beide AUT) hatten sich nicht für den 2. Durchgang qualifiziert.

Gesamtweltcup (nach 7 Bewerben): 1. Granerud 600 Pkt., 2. Eisenbichler 463, 3. Johansson (NOR) 244; 9. Huber 182; 22. Hayböck 63. **Nationencup (7):** 1. Norwegen 1477, 2. Deutschland 1396, 3. Polen 1205.

Mut zum Absprung

Keine Ruhe vor der Tournee

Von Alexander Pointner

Keiner aus dem ÖSV-Springerlager wird mit der erhofften Ruhe und Selbstsicherheit in die Weihnachtspause gehen: Die traditionelle Generalprobe für die Vierschanzentournee in Engelberg verlief durchwachsen.

Grobe oder eingeschliffene Fehler lassen sich bei der Analyse unserer Springer kaum finden. Doch was mich stört, ist, dass die Sprünge bei den meisten ÖSV-Athleten fast schablonenhaft aussehen. Die Sportler wollen der

Schanze und den Windbedingungen „ihren“ Sprung aufzwingen. Sie lassen sich nicht auf den individuellen Rhythmus der Schanzen und die jeweiligen Rahmenbedingungen ein.

Ein Spitzenspringer ist anpassungsfähig und kann kleine Fehler leicht kompensieren, ohne sich verunsichern zu lassen. Diese Qualität haben beim ÖSV Stefan Kraft und Daniel Huber. International gesehen kommen zur Tournee nun immer mehr Springer an dieses Niveau heran. Technisch, körperlich und vom Material her sind die Österreicher am neues-

ten Stand, man hat nichts versäumt. Jetzt ist entsprechendes Coaching gefragt. Die ÖSV-Adler sind so breit aufgestellt wie schon lange nicht mehr. In Engelberg hat man sich aber zu billig verkauft, das muss bei der Tournee anders werden.

Bestens eingestellt starteten hingegen die ÖSV-Damen in den Weltcup. Drei Top-Ten-Plätze, davon ein Sieg durch Marita Kramer lautet die beeindruckende Bilanz des ersten Wettkampfs. Das Team um Cheftrainer Harald Rodlauer springt entfesselt und mit so viel Freude, dass sich die

Herren bei ihnen eine Scheibe abschneiden könnten. Dabei fehlten mit Eva Pinkelnig und Jacqueline Seifriedsberger zwei Spitzenathletinnen. Verläuft ihre Genesung plangemäß, könnte sich sogar ihr Einsatz bei der Weltmeisterschaft in Oberstdorf im Februar sogar noch ausgeben.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzen-Geschehen.

alexanderpointner.at

Foto: Thomas Steinlechner

